



Hausgebet am Sonntag, 10. Mai 2020 - 5. Sonntag der Osterzeit - Lesejahr A

Die folgenden Texte sollen eine Handreichung sein. Sie können sie in der vorliegenden Form verwenden. Gerne können Sie sie auch nach Ihren Vorstellungen ändern, andere Lieder auswählen, Texte im Wechsel lesen und Gebete oder Fürbitten frei formulieren.

Kreuzzeichen

Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Wir wollen alle fröhlich sein *GL 326, 1, 2, 4*

1. Wir wollen alle fröhlich sein, in dieser österlichen Zeit, denn unser Heil hat Gott bereit'.

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja. Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

2. Es ist erstanden Jesus Christ, der an dem Kreuz gestorben ist; ihm sei Lob, Ehr zu aller Frist.

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja. Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

4. Es singt der ganze Erdenkreis dem Gottessohne Lob und Preis, der uns erkaufte das Paradeis.

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja. Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Einstimmung

Die ersten christlichen Gemeinden haben aus der Freude und der Inspiration der Auferstehung Jesu gelebt. Sie kamen, so wie wir heute, am ersten Tag der Woche zusammen und feierten den Sieg des Lebens über den Tod. Und sie veränderten ihren Lebensstil, teilten ihr Hab und Gut miteinander und unterstützten die Notleidenden. Aber damals wie heute gibt es die Gefahr, zurückzufallen in Egoismus, Gleichgültigkeit oder Hartherzigkeit. Es ist nicht leicht, in der Kraft der Auferstehung wirklich zu neuen Menschen zu werden. Deshalb rufen wir dich jetzt im Kyrie an:

Kyrie

Nur Mut, habt keine Angst! Jesus ist an unserer Seite“, ermutigt uns heute Papst Franziskus im Hinblick auf unseren je eigenen Berufungsweg in seiner Botschaft zu diesem Weltgebetstag.

Herr Jesus Christus, du hast dein Leben hingegeben, um uns zu neuen Menschen zu machen. – Herr, erbarme dich.

Du lädst uns ein, in der Verschiedenheit der Kulturen deine Kirche zu sein. – Christus, erbarme dich.

Du mutest uns zu, dass wir unser Hab und Gut mit den Bedürftigen teilen. – Herr, erbarme dich.

Herr und Gott, hab Erbarmen, vergib uns das Böse in unserem Denken und Tun sowie unser Nichtstun, gerade wenn es uns angeht, und führe uns in deine Herrlichkeit, durch Christus, unseren auferstandenen Bruder und Herrn.

Lesung *Apg 6, 1-7*

Lesung aus der Apostelgeschichte

- 1 In diesen Tagen, als die Zahl der Jünger zunahm,
begehrten die Hellenisten gegen die Hebräer auf,
weil ihre Witwen bei der täglichen Versorgung übersehen wurden.
- 2 Da riefen die Zwölf die ganze Schar der Jünger zusammen
und erklärten:
Es ist nicht recht, dass wir das Wort Gottes vernachlässigen
und uns dem Dienst an den Tischen widmen.
- 3 Brüder, wählt aus eurer Mitte
sieben Männer von gutem Ruf und voll Geist und Weisheit;
ihnen werden wir diese Aufgabe übertragen.
- 4 Wir aber wollen beim Gebet und beim Dienst am Wort bleiben.
- 5 Der Vorschlag fand den Beifall der ganzen Gemeinde
und sie wählten Stephanus,
einen Mann, erfüllt vom Glauben und vom Heiligen Geist,
ferner Philippus und Prochorus,
Nikanor und Timon,
Parmenas
und Nikolaus, einen Proselyten aus Antiochia.
- 6 Sie ließen sie vor die Apostel hintreten
und diese legten ihnen unter Gebet die Hände auf.
- 7 Und das Wort Gottes breitete sich aus
und die Zahl der Jünger in Jerusalem wurde immer größer;
auch eine große Anzahl von den Priestern
nahm gehorsam den Glauben an.

Lied: Gelobt sei Gott im höchsten Thron *GL 328, 1,2,7*

1. Gelobt sei Gott im höchsten Thron
samt seinem eingebornen Sohn,
der für uns hat genug getan.

KV Halleluja, halleluja, halleluja.

2. Des Morgens früh am dritten Tag,
da noch der Stein am Grabe lag,
erstand er frei ohn alle Klag. KV
7. O mache unser Herz bereit,
damit von Sünden wir befreit
Dir mögensingen allezeit. KV

Evangelium Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben *Joh 14, 1-12*

- + Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes
- In jener Zeit sprach Jesus zu den Jüngern:
- 1 Euer Herz lasse sich nicht verwirren.
Glaubt an Gott
 und glaubt an mich!
- 2 Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen.
Wenn es nicht so wäre,
 hätte ich euch dann gesagt:
 Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten?
- 3 Wenn ich gegangen bin
 und einen Platz für euch vorbereitet habe,
 komme ich wieder
und werde euch zu mir holen,
 damit auch ihr dort seid, wo ich bin.
- 4 Und wohin ich gehe –
 den Weg dorthin kennt ihr.
- 5 Thomas sagte zu ihm:
 Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst.
Wie können wir dann den Weg kennen?
- 6 Jesus sagte zu ihm:
 Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben;
niemand kommt zum Vater
 außer durch mich.
- 7 Wenn ihr mich erkannt habt,
 werdet ihr auch meinen Vater erkennen.
Schon jetzt kennt ihr ihn
und habt ihn gesehen.
- 8 Philippus sagte zu ihm: Herr, zeig uns den Vater;
das genügt uns.
- 9 Jesus sagte zu ihm:
 Schon so lange bin ich bei euch
 und du hast mich nicht erkannt, Philippus?
Wer mich gesehen hat,
 hat den Vater gesehen.
Wie kannst du sagen: Zeig uns den Vater?
- 10 Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin

und dass der Vater in mir ist?
 Die Worte, die ich zu euch sage,
 habe ich nicht aus mir selbst.
 Der Vater, der in mir bleibt,
 vollbringt seine Werke.

11 Glaub mir doch, dass ich im Vater bin
 und dass der Vater in mir ist;
 wenn nicht,
 dann glaubt aufgrund eben dieser Werke!

12 Amen, amen, ich sage euch:
 Wer an mich glaubt,
 wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen
 und er wird noch größere als diese vollbringen,
 denn ich gehe zum Vater.

Lied: Komm, Heiliger Geist *GL 342, 1-3*

- 1.** Komm, Heiliger Geist, der Leben schafft,
 erfülle uns mit deiner Kraft.
 Dein Schöpferwort rief uns zum Sein:
 Nun hauch uns Gottes Odem ein.
- 2.** Komm, Tröster, der die Herzen lenkt,
 du Beistand den der Vater schenkt;
 aus dir strömt Leben, Licht und Glut,
 du gibst uns Schwachen Kraft und Mut.
- 3.** Dich sendet Gottes Allmacht aus
 Im Feuer und in Sturmes Braus;
 Du öffnest uns den stummen Mund
 Und machst der Welt die Wahrheit kund. – Amen.

Predigt *(von P. Franz Helm SVD)*

Die Nöte der Menschen wahrzunehmen und kreativ Antworten zu finden gegen die Angst

„Euer Herz sei ohne Angst!“ Diese Aufforderung aus dem heutigen Evangelium trifft mich mitten ins Herz. Denn ich erlebe unsere Zeit als eine Zeit voller berechtigter Ängste. Viele machen sich Sorgen, wie es wohl weitergehen wird. Werden wirksame Medikamente und Impfungen gefunden gegen bedrohliche Krankheiten, die weltweit Verbreitung finden? Gelingt es, die Alten und jene, die durch Vorerkrankungen besonders gefährdet sind, auf Dauer zu schützen? Wird sich die Wirtschaft erholen vom „Runterfahren“ während der Corona-Krise? Kommt eine zweite Welle von Infektionen? Und, wie schaut es überhaupt sonst noch aus, mit Klimawandel und Artensterben, mit den Flüchtlingsströmen und der Bedrohung durch Terror?

„Euer Herz sei ohne Angst.“ Leicht gesagt! Diese Aufforderung scheint aus besseren Zeiten zu sein, als alles noch beherrschbar und kontrollierbar erschien. Wir schaffen das, mit der

Flüchtlingskrise. Wir werden schon eine Antwort finden auf die Erderwärmung, durch die technische Entwicklung. Wir kommen durch die Krise, denn wir haben den Sozialstaat und ein tolles Gesundheitssystem, und darüber hinaus sind wir hoch versichert...

Aber nein, es waren keine besseren Zeiten, als Johannes diese Aufforderung Jesu in sein Evangelium schrieb. Damals, einige Jahrzehnte nach dem Tod Jesu, waren die Christen eine kleine Minderheit. Es war eine Zeit voller Spannungen mit den jüdischen Gemeinden und eine Zeit der beginnenden Anfeindung und Verfolgung durch die Machthaber im Römischen Reich. Diesen bedrängten und bedrohten Christen gilt der Zuspruch: „Euer Herz sei ohne Angst!“ Und er gilt allen, die seither an den Auferstandenen glauben. Ich kann mir gut vorstellen, dass dieser Zuspruch die Gläubigen im Lauf der Geschichte immer wieder mitten ins Herz getroffen hat. In Zeiten der Völkerwanderung, als die ganze bekannte Ordnung durcheinanderkam. In Zeiten der Pest, die in manchen Ländern Europas ein Drittel der Bevölkerung hinweggerafft hat. In Zeiten der Weltkriege, als viele Millionen von Menschen umkamen, und wo danach alles darniederlag.

Aber warum soll unser Herz ohne Angst sein? Jesus bringt es so auf den Punkt: „Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen. Ich gehe hin, euch einen Platz zu bereiten.“ Will er damit sagen, wir sollen das Leiden in der Welt nicht so wichtig nehmen und einfach geduldig ertragen, weil das Eigentliche und wirklich Wichtige erst nach dem irdischen Leben kommt, im Himmel? Nein. Jesus ist keiner, der aufs Jenseits vertröstet, davon bin ich überzeugt. Sein ganzes Leben lang hat er sich eingesetzt, damit Menschen hier in dieser Welt schon aufleben konnten, dass sie geheilt wurden von ihren Krankheiten, dass sie loskamen aus der Verstrickung in Schuld und Unrecht, dass sie in Frieden und Gerechtigkeit zusammenleben konnten. Der Weg zu den Wohnungen im „Haus des Vaters“ ist Jesus selbst. Wie er sollen wir leben und uns einsetzen für das Leben. Seine „Werke“ sollen wir vollbringen, und noch größere.

Die Lesung aus der Apostelgeschichte weist uns darauf hin, dass das gar nicht so einfach ist. Im zweiten Kapitel hieß es noch von den ersten Christen: „Sie hatten alles gemeinsam. (...) Sie teilten jedem zu, was er nötig hatte. Keiner litt Not...“ (Apg 2,44-45) Und jetzt, ein paar Kapitel weiter, kommt es zum Streit, weil die Witwen der Hellenisten, also aus der griechischen Kultur, bei der täglichen Versorgung übersehen werden. Wir kennen diese Haltung allzu gut: Wir müssen auf unsere eigenen Leute schauen. Die Ausländer bekommen nichts! Aber genau diese Haltung ist zutiefst unchristlich. Sie widerspricht dem Geist und dem Weg Jesu. Er ging an keiner Not vorüber. Wo Menschen erfahren, dass sie nicht übersehen werden und dass ihre Not wahrgenommen wird, schwindet die Angst. Da ist es gut zu wohnen. Da gibt es Hoffnung und Zuversicht.

Die ersten Christen waren kreativ. Sie haben ein neues Dienstamt geschaffen, die Diakone, die sich ganz der Versorgung der Ärmsten und Vergessenen widmeten. Im Vertrauen auf den Auferstandenen haben sie angepackt. Seine Werke haben sie getan. Die Not der Menschen war der Impuls dazu, Neues zu wagen. Das steht auch heute an: die Nöte der Menschen wahrzunehmen und kreativ Antworten zu finden gegen die Angst, und für eine gute Zukunft.

(Predigt von P. Franz Helm SVD, dem bekannten österreichischen Steyler Missionar)

Lied: Das ist der Tag, den Gott gemacht *GL 329*

1. Das ist der Tag, den Gott gemacht,
der Freud in alle Welt gebracht.
Es freu sich, was sich freuen kann,
denn Wunder hat der Herr getan.
2. Verklärt ist alles Leid der Welt,
des Todes Dunkel ist erhellt.
Der Herr erstand in Gottes Macht,
hat neues Leben uns gebracht.
3. Wir sind getauft auf Christi Tod
und auferweckt mit ihm zu Gott.
Uns ist geschenkt sein heilger Geist,
ein Leben, das kein Tod entreißt.
4. Wir schauen auf zu Jesus Christ,
zu ihm, der unsre Hoffnung ist.
Wie sind die Glieder, er das Haupt;
erlöst ist, er an Christus glaubt.

Fürbitten

Herr Jesus Christus, in dieser Zeit der Unsicherheit und des Umbruchs in unserer Welt fordert uns dein Evangelium dazu auf, unseren Glauben an das Leben mit dir zu erneuern. Verbunden mit allen Menschen guten Willens bitten wir dich:

- Wir beten für alle im Gesundheitswesen Tätigen, die sich in diesen Wochen besonders intensiv für das Wohl und die Gesundheit ihrer Mitmenschen einsetzen:
Christus, höre uns.
- Wir beten für alle in Gesellschaft und Politik, die aufgrund ihrer Funktion in dieser Zeit der Krise Verantwortung für das Gemeinwohl zu tragen haben:
- Wir beten für uns selbst, die wir uns in dieser Zeit vor Ostern neu darum bemühen, unser Leben nach dem Wort des Evangeliums auszurichten:
- Wir beten aber auch für jene Menschen, die in diesen Tagen in ihrer Not schnell vergessen werden: jene, in den Kriegsgebieten dieser Welt, jene, die ihre Heimat verloren haben und jene, die ihres Glaubens willen verfolgt werden:
- Wir denken am heutigen Muttertag auch an unsere Mütter, die uns den Weg der Liebe gezeigt und vorgelebt haben: Herr belohne sie mit deiner Zuneigung und Liebe:
- Wir beten schließlich für die Verstorbenen, die wir geliebt haben, aber auch für jene, um die in dieser Stunde niemand mehr trauert:

Herr Jesus Christus, dir vertrauen wir uns und unser Leben an. Höre und erhöere unsere Gebete, so, wie es deinem Willen entspricht. Dich loben und preisen wir, jetzt und in alle Ewigkeit. - Amen.

Vater unser

Segenswunsch

Unser Gott, der uns Leben verheißt, segne und behüte uns.
Er sei mit uns auf dem Weg und trage uns in seiner Liebe,
besonders dort, wo unsere Schritte schwerer werden.

Er lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns zugeneigt,
denn seine Zuneigung gibt uns das Leben.

Er wende uns sein Angesicht zu – wie am Ostermorgen – und schenke uns Frieden.
Er lege seinen Geist auf uns und wir sind gesegnet.

So segne uns der Vater und der auferstandene Sohn
und + der mitgehende Geist. Amen.

Nach einem alten irischen Segensgebet

Lied: Lasst uns erfreuen herzlich sehr *GL 533, 1+2*

1. Lasst uns erfreuen herzlich sehr, Halleluja,
Maria seufzt und weint nicht mehr, Halleluja.
Verschwunden sind die Nebel all, Halleluja,
jetzt glänzt der lieben Sonne Strahl, Halleluja.
Halleluja, Halleluja, Halleluja.
2. Wo ist, o freudenreiches Herz, Halleluja,
wo ist dein Weh, wo ist dein Schmerz? Halleluja.
Wie wohl ist dir o Herz, wie wohl, Halleluja,
nun bist du aller Freuden voll. Halleluja.
Halleluja, Halleluja, Halleluja.